

## Jesus Sirach 51<sub>12</sub> ff.

Von Dr. A. Marmorstein in Vinkovci (Slavonien).

Die sechzehn Verse nach 51<sub>1</sub>—12 in JSir haben seit der Entdeckung des hebräischen Originals öfters den Exegeten und Literaturhistorikern zum Nachdenken Anlaß gegeben. Es tauchten verschiedene Fragen auf. Erstens: ist dieser Psalm ein Bestandteil des Ekklesiastikus oder ist er später aus irgendeiner Psalmensammlung in das Sirachbuch eingedrungen? Zweitens: ist der Psalm echt, warum erscheint er nicht in den Übersetzungen? oder ist er nicht echt, wie und aus welchem Grunde ist er hier eingeschoben? Drittens: was bezweckt, welchen Hintergrund hat dieser Psalm?

Die meisten Forscher haben sich, ohne dem Psalm eine eingehende Untersuchung zu widmen, für die Echtheit erklärt. S. SCHECHTER<sup>1</sup>, RYSEL<sup>2</sup>, TOUZARD<sup>3</sup>, NÖLDEKE<sup>4</sup> und SMEND<sup>5</sup>. Entschiedene Gegner der Echtheit sind NORBERT PETERS<sup>6</sup> und JANSEN<sup>7</sup>. Eine eigenartige Stellung nimmt ISRAEL LÉVI<sup>8</sup> in dieser Frage ein. Nach LÉVI ist der Psalm in seinen Umrissen als echter Bestandteil unseres Buches anzusehen, jedoch hätte er bezüglich des Inhaltes, u. z. wegen einiger Anschauungen pharisaischen Ursprungs, eine Umänderung erfahren. Neuerdings wurde die Zahl der Gegner der Echtheit größer. A. FUCHS<sup>9</sup> hält den Psalm ebenfalls für später eingeschoben, aber jedenfalls vor 153 v. Ch. entstanden.

ISRAEL LÉVI war der erste, der auf die unverkennbaren Berührungen dieses Psalmes mit dem Achtzehngebet aufmerksam gemacht hat. LÉVI hält es für ausgeschlossen, daß das Achtzehngebet von diesem Psalm

<sup>1</sup> The Wisdom of Ben Sira. Cambridge, 1899, p. 35.

<sup>2</sup> Theologische Studien und Kritiken. 1902, p. 75. <sup>3</sup> Revue Biblique. IX 53.

<sup>4</sup> ZAW 1900, p. 92. <sup>5</sup> Die Weisheit des Jesus Sirach erklärt. 1905, p. 502.

<sup>6</sup> Der jüngst wieder aufgefundene hebr. Text. etc. Freiburg i. B. 1902, p. 306.

<sup>7</sup> Het boek Ecclesiasticus. 1905, p. 226. <sup>8</sup> L'Ecclesiastique II. 1901, p. 47 ff.

<sup>9</sup> Textkritische Untersuchungen zum Hebräischen Ekklesiastikus. Biblische Studien. 1907. Freiburg i. Br., p. 103—110.

abhängig sei, vielmehr hält er es für wahrscheinlich, daß der Psalmist aus dem Achtzehngebet geschöpft habe. N. PETERS hat die Wichtigkeit dieser Berührungspunkte u. E. ganz verkannt, wenn er beide, unsern Psalm und die Benediktionen im Achtzehngebet, auf biblische Grundstellen zurückführt. So: גאל ישראל = Jes 49 7; מקבץ נדחי ישראל = Jes 56 8; מצמיח קרן = Ps 137 17; מנן אברהם = Gen 15 1. Nach FUCHS soll das Achtzehngebet aus dem Psalm geschöpft haben. Es herrscht also eine ziemliche Verwirrung und aus dieser hinauszuführen ist der Zweck dieser Zeilen, vielleicht können wir zur Erklärung des Psalmes und zur Lösung der aufgeworfenen Fragen ein Scherflein beitragen. Wir stellen diesen Psalm hierher, um ihn erstens mit den verwandten Versen im Psalm-buche, zweitens mit dem Achtzehngebet und drittens mit dem Gebet-ritual im allgemeinen zu vergleichen.

Der Psalm lautet:

α הודו ליי כי טוב כי לעולם חסדו  
 β הודו לאל התשבוחות, כל"ח  
 γ הודו לשומר ישראל, כל"ח  
 δ הודו ליוצר הכל, כל"ח  
 ε הודו לגאל ישראל, כל"ח  
 ζ הודו למקבץ נדחי ישראל, כל"ח  
 η הודו לבונה עירו ומקדשו, כל"ח  
 θ הודו למצמיח קרן לבית דוד, כל"ח  
 ι הודו לבוטר בבני צדוק לכהן, כל"ח  
 κ הודו למנן אברהם, כל"ח  
 λ הודו לצור יצחק, כל"ח  
 μ הודו לאביר יעקב, כל"ח  
 ν הודו לבוחר בציון, כל"ח  
 ξ הודו למלך מלכי המלכים, כל"ח  
 ο וירם קרן לעמו, תהלה לכל חסדיו  
 π לבני ישראל עם קרבו, הללויה.

Die Verwandtschaft mit Ps 136 ist sofort zu erkennen. Nach FUCHS<sup>1</sup> ist er sogar von ihm abhängig, weil „der Beginn der Verse mit הודו in unserem Psalm bis auf den Schluß streng durchgeführt ist.“ V. 1, St. α = Ps 136 1; 118 1 und 29; 107 1; 106 1. Letztere Stellen sind gewiß nicht dem Ps 136 1 nachgebildet; denn sie bilden, wie BAETHGEN<sup>2</sup> richtig bemerkt, den Eingang zum Psalm seit alter Zeit (vgl. Jer 33 11). Die Begründung der Abhängigkeit ist garnicht stich-

<sup>1</sup> l. c. p. 103.

<sup>2</sup> Handkommentar, p. 319. zu v. 1.

haltig; denn mit demselben Rechte könnte man behaupten, daß Ps 150 dem Ps 148 nachgebildet sei, weil im ersten Psalm der Beginn der Verse mit הללוהו streng durchgeführt ist, was im Ps 148 nicht der Fall ist. Ps 150 fehlt das Wort הללוהו kein einzigesmal, Ps 148 hat der Psalmist das Anfangswort v. 4—5 beibehalten und später erwähnt er es nur gelegentlich. Wahrscheinlich war das Danklied ebenso mit הודו eingeleitet, wie das Loblied mit הללוהו. Also daraus kann man keine solche wichtigen Schlüsse ziehen. Die zwei letzten Strophen sind mit 148 14 identisch. Die Abhängigkeit des Psalms von Ps 136 ist also nicht erwiesen, derselbe kann ebenso selbständig sein, wie Psalm 150.

In St. ε. ζ, η, θ, κ (+ λ + μ) ist die Berührung mit dem Achtzehngebet sehr auffallend und viel wichtiger, als viele Exegeten und Literaturhistoriker anzunehmen scheinen. ISRAEL LÉVI<sup>1</sup> hat Recht, wenn er diesem Momente große Wichtigkeit zuschreibt.

St. ε בא"י נאל ישראל ist identisch mit הודו לגאל ישראל

St. δ בא"י מקבץ נדחי ישראל mit הודו למקבץ נדחי ישראל

St. η בא"י בונה ירושלים mit הודו לבונה עירו ומקדשו

St. θ בא"י מצמית קרן הישועה mit הודו למצמית קרן לבית דוד

St. κ (+ λ + μ) בא"י מגן אברהם mit הודו למגן אברהם

St. ν בא"י המחזיר שכינתו לציון mit הודו לבוחר בציון

Einige Benediktionen stammen in ihrer heutigen Gestalt entschieden aus der Zeit nach der Zerstörung des Tempels. Nehmen wir nur die Benediktion בונה ירושלים oder המחזיר שכינתו לציון! Damit ist aber noch nicht gesagt, daß das Gebet überhaupt nur dieser Zeit angehört und vorher garnicht existiert hat. I. ELBOGEN<sup>2</sup> sagt: „als die älteste der nationalen Bitten enthielt sie zur Zeit des Tempels einen Wunsch für das Gedeihen Jerusalems und schloß בשכון בציון. Nach oder kurz vor der Zerstörung wurde der Inhalt dahin umgewandelt, daß sie die Rückkehr Gottes nach Jerusalem und die Wiedererbauung der Stadt erfleht.“ Aus dem Psalm können wir entnehmen, daß die Benediktion in alter Zeit nicht בשכון בציון gelautet hat, wie auch GRAETZ<sup>3</sup> behauptet, sondern wie später בונה ירושלים. Ursprünglich betete man nicht für die Wiederherstellung Jerusalems, sondern für die Erbauung Jerusalems und des Heiligtums. Vor der Zerstörung war diese Benediktion auch am

<sup>1</sup> l. c. p. 103. <sup>2</sup> Geschichte des Achtzehngebets. Breslau 1903, p. 59. FUCHS hat entschieden Unrecht, wenn er (l. c. p. 109) ELBOGEN zum Vorwurfe macht, daß er diese Berührung des Psalms mit dem Achtzehngebet mit keinem Worte erwähnt — die Arbeit ist ja 1898 entstanden!

<sup>3</sup> Ein Wort über das jüdische Gebet. Monatsschrift 1886. Bd. XXXV, p. 156. Zeitschrift f. d. alttest. Wiss. Jahrg. 29. 1909

Platze und erst später wurde sie inhaltlich umgeändert, aber der Schlußsatz blieb stehen. Die Umänderung hat, wie leicht denkbar, nicht im Text des Psalmes, sondern im Achtzehngebet stattgefunden. So hat man auch nach dem Aufhören der Davidischen Dynastie den Satz המצמיח דוד umändern müssen und es wurde daraus: המצמיח קרן לישועה und im Text ist noch צמח דוד geblieben. In St. v hat LÉVI garnichts Verwandtes mit dem Achtzehngebet gesehen und nicht einmal verglichen. Vielleicht haben wir aber in dem Vers das alte noch zurzeit des Tempels bestehende Gebet vor uns. Wesentlichen Umänderungen wurde die 17. Benediktion unterworfen. Bereits GRAETZ<sup>1</sup> bemerkte, daß in dieser Benediktion in den Worten תקבל באהבה ואת העבודה ברצון das Bestehen des Tempels und des Dienstes einerseits und andererseits in den Worten והשב את העבודה dessen Zerstörung vorausgesetzt wird. GRAETZ meint daher (und ihm schließt sich ELBOGEN<sup>2</sup> an), daß die Benediktion einst etwa folgendermaßen lautete: רצה בעמך ישראל ובעבודתם ואשי ישראל באהבה תקבל ברצון ותהי לרצון תמיד עבודת ישראל עמך. Nach der Zerstörung des Tempels änderte man die Benediktion dahin, daß auch die Bitte um Wiederherstellung Zions eingefügt wurde. Dank diesem Psalme darf man vielleicht die Vermutung aussprechen, daß die Benediktion zuallererst בציון הבוחר בא"י lautete und später in המחזיר שכינתו לציון umgewandelt wurde. Es bleibt aber noch eine Frage offen; danach ist ja die 17. Benediktion identisch mit der 14. Benediktion? GRAETZ hat diese Schwierigkeit bereits erkannt<sup>3</sup>: „Durch das Vornehmen solcher Änderungen konnte es allerdings dahin kommen, daß zwei Benediktionen schließlich einen ähnlichen Inhalt erhielten, wie diese Benediktion und die 14. ולירושלים.“ Dem ist aber, nach dem oben Gesagten, nicht so. Die Benediktion 14 war, wie unser Psalm zeigt, für die Erbauung der Stadt und des Heiligtums bestimmt, aber nicht für die Zukunft, sondern für die Vergangenheit, während Benediktion 17 speziell für den Opferdienst eingesetzt war. Man darf daher ruhig St. v mit Benediktion 17 zusammenstellen. St. κ, λ und μ entsprechen der mit אבות bezeichneten Benediktion, die immer mit מן אברהם endet; ob die übrigen auch in der Liturgie einen Platz eingenommen haben, können wir nicht mehr entscheiden.

Acht, also die Hälfte der Verse, fanden wir im Achtzehngebet, im wesentlichsten Bestandteile der Gebetsordnung, wieder. Für die übrigen mit הווד beginnenden Verse findet man ebenfalls in der Gebetsordnung engere Berührungspunkte, die bisher ganz unbeachtet geblieben sind.

<sup>1</sup> l. c. p. 156.

<sup>2</sup> l. c. p. 61.

<sup>3</sup> l. c. p. 158.

- 1) St. β. הודו לאל התשבחות בא"י מלך מהולל בתשבחות ist identisch mit התשבחות.
- 2) St. γ. בא"י שומר עמו ישראל mit הודו לשומר ישראל.
- 3) St. δ. בא"י יוצר אור ובורא תושך ובורא את הכל mit הודו ליוצר הכל.
- 4) St. ι. בא"י הבוחר בעמו ישראל mit הודו לבוחר בבני צדוק לכהן.

Die ersten drei Benediktionen unterscheiden sich nur unwesentlich von der Form, wie wir sie im Psalm vor uns haben, nur St. ι ist in der Form, wie im Inhalt von der Form im Gebetritual verschieden. Wie wir bereits gesehen, hat man die Gebetsformel während der Zeit, wenn auch nicht wesentlich, so doch den Zeitverhältnissen und den veränderten Umständen entsprechend, umgemodelt. St. ι hat nur solange das Herz und den Sinn der Betenden erheben können, so lange die Sadokiden im Dienste waren oder darauf Anspruch erheben konnten. Nach dem Sturz der Sadokiden und der Entweihung der Priesterwürde hat man gar kein Bedürfnis empfunden, für diese Priester zu beten. An Stelle der Priester ist das Volk getreten. Diese Berührungspunkte lehren uns, daß der Psalm nicht nur die Benediktionen des Achtzehngebetes kannte, sondern auch andere Gebete. Daher kann der Psalm keine Überarbeitung des Achtzehngebetes sein, wie LÉVI behauptet, sondern er ist viel älter als das Achtzehngebet. Warum würde er sonst nur die fünf Benediktionen erwähnen und die übrigen mit Stillschweigen übergehen? Warum finden wir Anklänge an Benediktionen des Gebetrituals und nicht an die fehlenden Benediktionen des Achtzehngebetes? Es kann doch nicht in Abrede gestellt werden, daß jedem einzelnen Vers eine Benediktion in dem Gebetritual entspricht. Seit jeher war uns unerklärlich, warum die Benediktion בא"י גאל ישראל (im Achtzehngebet und Ritual), sowohl im Morgengebet, als auch im Abendgebet zweimal gesagt wird, während doch sonst die öftere Wiederholung der Gebete nicht gern gesehen wird. Man kann im rabbinischen Schrifttum noch die Spuren erkennen, die darauf hindeuten, daß diese Benediktionen späteren Ursprunges sind, und es war nicht so leicht, für dieselben den Platz zu bestimmen<sup>1</sup>. Daher ist גאל ישראל im Achtzehngebet ursprünglicher als an den übrigen Stellen. Jedenfalls ergibt sich eine engere Verwandtschaft zwischen

<sup>1</sup> B. Berachot 4<sup>b</sup> R. Jochanan sagt: wer wird des jenseitigen Lebens teilhaftig? Wer das Gebet von der Erlösung an das Achtzehngebet anschließt. Dieser Satz muß doch einen bestimmten Zweck verfolgen. Noch deutlicher ist dieses im Bericht j. Berachot 1<sub>2</sub> zu erkennen. Wahrscheinlich ist diese Benediktion erst nach der Zerstörung in die Gebetsordnung eingedrungen. Noch zur Zeit der Mischna Berachot 1<sub>4</sub> kannte man als wesentliche Bestandteile die Šema-Lektion, vorher zwei und nachher eine Benediktion am Morgen, am Abend sowohl vorher, als auch nachher zwei Benediktionen, גאל ישראל ist nicht unter diesen und das Achtzehngebet.

unserm Psalm und dem Gebetritual der Juden. Warum sind jedoch nur einzelne Benediktionen aus dem Achtzehngebet und einzelne aus dem Gebetritual aufgenommen? Warum nicht alle? oder welchen Zweck befolgte der Dichter mit der Aufnahme dieser Benediktionen oder mit der Weglassung der andern?

ISRAEL LÉVI sieht, wie wir bereits erwähnt haben, in diesem Psalm eine Umarbeitung des Achtzehngebetes, u. z. leitete den Verfasser die Absicht, alle pharisäische Anschauungen verratenden Abschnitte auszuschließen, und übrig geblieben ist nur die Erwähnung der Sadokiden. Wir wollen jetzt davon absehen, ob Sirach wirklich sadduzäischen Ursprungs ist oder ob das Buch überhaupt jemals in diesem Sinne gehalten war, der Inhalt stimmt doch keinesfalls mit der sadduzäischen Auffassung überein. Die Sadduzäer leugnen doch bekanntlich allen Einfluß des Schicksals und behaupten, Gott habe mit dem Tun und Lassen des Bösen und Guten überhaupt nichts zu schaffen. Gutes und Böses ist nach ihnen der unbeschränkten Wahl der Menschen überlassen (JOSEPHUS Antt. XVIII 13). Deshalb „forderten sie das weltliche Rüstzeug für den Staat und das Eingreifen Gottes zogen sie nicht in ihre Berechnungen“. Auf Wunder und dergleichen mehr wollten sie nicht rechnen (vgl. I. ELBOGEN, die Religionsanschauungen der Pharisäer. Berlin 1907, p. 15). Danach wären ja St. α, γ, ε, ζ, gar nicht zu verstehen. Ein Sadduzäer kannte gewiß keinen שומר Behüter, גואל Erlöser Israels! Ob das „Verdienst der Väter“ ihnen besonders heilig war, um an den Schild Abrahams, Fels Isaks oder Gewaltigen Jakobs zu erinnern, ist ja auch noch fraglich. Der Grund mag ein anderer sein! Der Psalm wurde vor dem Abschluß des Achtzehngebetes verfaßt und stützte sich auf die Gebetsordnung seiner Zeit. Sirach hat ihn in sein Buch aufgenommen. Ist der Psalm aber echt, warum fehlt er in der griechischen Übersetzung? Warum hat der Enkel den Psalm nicht übersetzt! Zwei Gründe kann man vielleicht zur Beantwortung anführen. SMEND sagt schon, daß der Enkel wahrscheinlich dieses Stück als ungriechisch empfunden und ausgelassen habe. FUCHS (l. c. p. 106) meint dagegen, die Pietät gegen den Großvater und gegen sein Werk hätte ihn von einer solchen Unterschlagung wohl abgehalten. Es kann wohl möglich sein, daß die ägyptischen Juden dieses Gebetritual gar nicht kannten oder vielleicht in einer anderen Form und Fassung, deshalb sah sich der Enkel genötigt, dieses wegzulassen. Oder vielleicht fürchtete der Enkel, die Eitelkeit der alexandrinischen Juden zu verletzen, wenn er aufgefordert hätte הודו לבוחר בציון, was ja als öffentlicher Protest gegen den Opferkultus außerhalb des Tem-

pels anzusehen ist. Der Siracide wird sich daher veranlaßt gesehen haben, diesen Psalm gar nicht zu übersetzen.

Die Echtheit des Psalmes ist also nach dem bisher Gesagten gar nicht unwahrscheinlich, d. h. man kann annehmen, daß der Psalm älter ist als Sirach; was bezweckt aber dieser Psalm? Wozu hat ihn Sirach seiner Schrift einverleibt? SMEND betrachtet das Danklied als notwendigen Schluß von v. 1—12. FUCHS wendet hingegen ein: weil, bevor H entdeckt und aufgefunden war, kein Exeget etwas vermißt habe, so dürfe niemand erwarten, daß auf v. 12 noch etwas folge. Die Worte: „darum besinge ich und ich will loben und preisen den Namen Gottes“, verlangen noch etwas und zwar ein Lob- oder Danklied. Wer weiß, ob nach Ps 30 und 59 im Gottesdienst nicht ein ähnlicher Psalm vorgelesen worden ist, wie Ps 148? und die Worte: Benedeie meine Seele den Herrn! bildeten die natürliche Aufforderung dazu. Es ist schwer zu begreifen, warum der Psalm in JSir 51 13ff. mit der vorhergehenden Bitte nicht als ein einheitliches Ganzes betrachtet werden soll? FUCHS selbst (l. c. p. 105) hält ja die Einschlebung des Psalmes „in ähnlichem Gedankengange wie SMEND“ für sehr plausibel. Nach dem Erwähnten ist die Weglassung in G begründet und die Einschlebung seitens Sirach leicht verständlich.

---

[Abgeschlossen am 16 Dezember 1907]